



2. Problem der Verkehrs- und Gehaltsregelung. Berlin, 17. Juni. Im Hauptkolloquium der Reichstages leitete der Regierungsdirektor mit, da neue Verhandlungen mit den Eisenbahngesellschaften über Abgabe und Gehälter an Montag oder Dienstag bevorstehen und voraussichtlich drei Fragen vor der Besprechung kommen werden: 1. Das Problem der wertebehaltenden Gehaltsregelung, 2. eine etwaige einmalige Beihilfe, die nach Ansicht des Regierungsdirektors voraussichtlich wirtschaftlich unerwünschte Folgen haben würde; 3. die Frage, ob eine Teuerungssumme einkaufs- und vor allem ab rückerfüllbar beigestellt werden soll. Der Ausschuss nahm von diesen Ausführungen Kenntnis und bezieht sich vor, nach den Verhandlungen mit den Organisationen Stellung zu nehmen. Die Vorbereitung des förmlichen Zustimmungsurteils.

Treppen, 17. Juni. Es verlautet, daß der Leiptziger Amtsgerichtspräsident Neu für den Posten des Justizministers, der seit Hebermanns des Ministeramts durch den jetzigen Justizminister Dr. Feigwer abbestellt ist, anstreben ist.

### Mittelalterliche Märsch.

Mainz, 17. Juni. Es wird nochmals festgestellt, daß das Verhältnis Görzes infolge des durch die für perfekten Drangulierungen eingetretenen Korrekturen zusammenbrach. Die zwei deutschen Heere, die das Mittel von Görzes einwandfrei nachweisen konnten, sind von dem französischen Kriegsgeschicht in Mainz nicht vernommen worden. Der Heerzug von Görze wurde von dem Verhandlungstermin so spät benachrichtigt, daß er nicht mehr rechtzeitig in Mainz eintreffen konnte.

### Sängerelbsttöde.

Hessen, 17. Juni. Die Wache am Hauptbahnhof verarmt weinert sich, die auf dem Bahnhof befindenden Märsch- und Nahrungsmitteleinrichtungen sind zu lassen. Niemand darf den Bahnhof betreten.

### Ruhr-Chronik.

Frankenfurter Provokationskommando. Wie in Berliner politischen Kreisen erzählt wird, hat die französische Regierung den französischen Besatzungsbehörden im Ruhrgebiet den dringenden Befehl erteilt, in den nächsten Tagen alle nur irgendwie möglichen Mittel anzuwenden, um die deutsche Bevölkerung zu Unzufriedenheiten zu provozieren. Ausdrücklich wird in diesem Befehl darauf hingewiesen, die allgemeine politische Lage Frankreichs mache es erforderlich, daß die französischen Truppen im Ruhrgebiet Gelegenheit bekommen, gegen die angeblich unruhig gewordene Bevölkerung vorzugehen. Auch sind besondere Provokationskommandos aus Offizieren und Soldaten organisiert worden, die, teils in Uniform, teils in Zivilkleidung, ins Ruhrgebiet geschickt werden, um die Bevölkerung aufzureizen.

Sperrung nur für den Koblenzer Bezirk. Zu der Meldung, daß nach Mitteilung des Koblenzer Bezirksbehörden für einen Monat die Einreise von unbefugten ins besetzte Gebiet gesperrt worden sei, wird noch mitgeteilt, daß die Sperrung nur für den Koblenzer Bezirk zutrifft und nicht für das ganze abgesetzte Gebiet, was infolge daraus zu erkennen ist, daß das Verbot nur von dem Bezirksbehörden von Koblenz und nicht von der Interalliierten Rheinlandkommission erlassen war.

Einsparung der Straßenbahnverkehrs. Die Interalliierte Rheinlandkommission veröffentlichte eine neue Verordnung, durch die der Verkehr auf den Straßenbahnen des besetzten Gebietes eingeschränkt wird. Als Begründung dafür wird angeführt, daß infolge des an die Bevölkerung des besetzten Gebietes erlassenen deutschen Verbots, die unter französischer Regie stehenden Eisenbahnen zu benutzen, der Straßenbahnverkehr über Gebühr ausgedehnt worden sei. Um dem ein Ende zu machen, werden die Straßenbahnen angewiesen, ihren Verkehr auf die im Jahre 1922 eingezeichnete Grenze zurückzuführen.

### Geldjäger.

Ein Roman aus der Gegenwart von Catherine Wohlm.

Kopierrecht bei Kiepert & Co. m. B., Berlin 1928.

#### II. Geschichte.

Alex, in dem wiederum veränderten Milieu verlebte, zwischen ihm ein neues Glück; sie gelangten beide zu der Überzeugung, daß eine gemeinsame Zukunft auszusichern und nicht zu verschmähen sei.

Seine Freizügigkeit und behagliches Nichtstun bei feil und Mittag- und Abendkonzerten taten das übrige, es umringte sie jene sanfte Atmosphäre eines langsam aufkeimenden Aurores, in der gesunde Menschen sich gerne krank und Kranke sich gerne gesund fühlen.

Der Baron begann sich auf seine Nerven, nahm stärkende Bäder, er sah als interessanter Patient auf der Kurpromenade, und Frau Clotia wurde ob ihres eleganten Begleiters beneidet und bewundert.

Serr Konfuz Klein durfte die Rechnungen für beide Parteien bezahlen, und er tat es feuchend und mit dem besten Entschlusse, nach all diesen Opfern nun energisch dem Baron sein Wort zu geben.

#### XII.

Quadr aber mußte er mit Dr. Werlebach die Sache ins reine bringen. Er war ein Ehrenmann, das war seine Pflicht! Er nahm wieder die Ausführung dieses Geschäftes einen offiziellen Charakter an, lande seinen Schwiegereltern eine Willensnote, auf der das Wappen von Hamal eingraviert war, und er bot um eine dringliche Unterredung.

Er trug bei dieser Unterredung Handbündel, um sein Bestreben zu wahren, und er hatte den Fühler neben sich auf dem Sonnenstrahl gestellt.

Trotzdem mochte Dr. Werlebach bei dieser Zusammenkunft ein Eindringel, als wäre er der Besuch; er blühte sich zerstreut und fremd in seinem eigenen Hause an, als wäre er von einer anderen Welt zurück.

Serr Klein räusperte sich, denn seine Mission fiel ihm nicht ganz leicht; er konnte sich nicht verhehlen, daß dieser hochge-

schätzte Mann mit dem schmalen Dentekopf ihm einen guten Eindruck machte.

Dennoch konnte man nicht auf eine Note setzen, wenigstens nicht einmal den großen Resten verbleibe es wollte ja dem Manne seine Ausflüchte gar nicht verschließen, es wollte einen Mittelweg finden, so daß, wenn die Sache nicht ging, man sich der Konfuz Klein fähig zu dem Dr. Werlebach nicht mehr in ganz intimer Fühlung. Er hatte seine Tochter vor ihm stehen lassen, ihr neuer Gott, er ein Preiswerk von Bekundungen, einer aus seiner berühmten Familie, die bereits ihre Vor-Vorväter unter den Kreuzrittern hatte. Nun und ging die Sache gut, dann würde man wiederum den Konfuz Klein haben, der, obwohl seine Tochter sich vor dem Dr. Werlebach schämte, weiter an den jungen Gelehrten glaubte und ihm sein Haus, aus reinen Zuneigung, an der Pflichtenhaft aus fester zur Verfügung gestellt hatte.

In diesem Sinne wendete Herr Klein sich das Gespräch, das er sehr diplomatisch führte, indem er Dr. Werlebach erzählte, daß seine Frau sich lebendiger fühlte, als er glaube, daß sie an seiner kostigen Behandlung fröhlich und er, Herr Klein, darauf Wert legen müsse, daß ihre Zukunft und nicht ihr Glück überdauern möchte.

Er war ein wenig erstaunt, fernerlei Widerspruch zu finden. Im Gegenteil, Dr. Werlebach schien ein leichtes Gemüths zu haben, er sagte sich in seinem Inneren einer solchen Behandlung gegenüber dem jungen Gelehrten an, was Herrn Klein eintrugener aus der Rolle war, denn er wollte hier doch selbst gebühren als Richter erscheinen.

Eigentlich hätte es ihm ja weit lieber gefallen, sein Schwiegereltern wäre nun einmal aufgekauft und hätte sich bei seine persönliche Benehmen in seinem Hause vor allem seine Frau und seiner Schwiegereltern energisch verteidigt.

Aber es schien, als ob Dr. Werlebach ob seine Energie in sich in sich nie die zweifelhafte Energie in der Mienenbildung verberge, er sah unregelmäßig im Dämmern und nahm die Entschlüsse des Konfuz Klein ziemlich langsam an.

Auch das weitere Obdacht als Gott in diesem Hause nahm Dr. Werlebach mit tiefem Danke an, denn er sagte, es würde

### Kleine politische Nachrichten.

Berlin. Die preussische Regierung hat im Entwurf ein Verbot der Reichsregierung das Gesetz über die Hebermanns in eine förmliche Straftat aus dem Reichsgebiet abgeleitet. Das Gesetz ist also in der Straftat anfangs Dresden.

Treppen. Der bei den letzten Dresdener Wahlen nach provokatorisch herangezogene parlamentarische Führer der Gemäßigten, Behnemann, ist jetzt im Zusammenhang mit dem Verbot der Reichsregierung abgeleitet worden.

Dortmund. Hier die Gründung des Westfälischen Landvolkes, der als Fortschrittliches Mittel dem Reichsstandbund angegeschlossen ist.

### Anslands-Rundschau.

Gemeinsame französisch-belgische Antwort an England?

Aus Brüssel wird dem „Temps“ berichtet, daß die französische Regierung sich an die belgische Regierung mit dem Verbot gewandt habe, eine gemeinsame Antwort auf die von England gestellten Fragen betreffs der Aufhebung zu geben. Von diesem sei in Brüssel von der englischen Regierung eine Antwort jener Regierung, die an Frankreich gerichtet wurden, überreicht worden. Thurnis und Jahar führen trotz der von ihnen überreichten Demission die Gespräche der auswärtigen Politik weiter.

Die kleine Entente und Bulgarien. Die der „Matin“ aus Belgrad meldet, will die jugoslawische Regierung die neue Regierung in Sofia nicht anerkennen. Die Regierung hat beschlossen, von dieser Entscheidung die Mächte in Kenntnis zu setzen und in Sofia gegen die Verletzung des Vertrages von Neuilly durch die neue bulgarische Regierung zu protestieren. Derselben Protest würden sich auch die Regierungen von Ankarä, von Prag und Athen anschließen. Die „Tribuna“, deren enge Beziehungen zu Pachtisch bekannt sind, kündigt weiter an, daß die kleine Entente Belgrad offizielle Handlungsfreiheit gegen die neue bulgarische Regierung eingeräumt habe, und zwar erforderlichenfalls bis zu einem militärischen Einsatz.

Warschau. Das rumänische Abgeordnetenhaus trifft in Begleitung des Ministerpräsidenten Brattian und des Außenministers Duca am 25. Juni in Warschau ein.

### Handelsnachrichten.

Berliner Börsenberichte vom 16. Juni.

— Zwielenmarkt. Auch heute zeigt die Devisen wieder Schwäche an. Der Dollar liegt zeitweise über 120.000, ging dann aber bis auf rund 115.000 wieder herunter. Die Zuteilungen erfolgten in vollem Umfange. Das Geschäft war wenig umfangreich.

— Produktmarkt. Die Berliner Produktentbörse fand wieder im Zeichen der zusammenbrechenden Markt. Angebote lagen so gut wie gar nicht vor, die wenige im Markt befindliche Ware fand zu jedem geforderten Preise Abnahme, namentlich die Krupp'sche Waare an sich zu ziehen. Allerdings ist eine gewisse Nervosität am Markt nicht zu verkennen. Die ungenutzten Summen, die jetzt bei einem Umstich der Devisen auf dem Spiele stehen, machten doch der Handel mit die Spekulation zur Vorfrist, andererseits wären die Preise wohl noch viel höher gegangen.

### Der Stand der Markt.

Es folgten nach den amtlichen Berichten der Berliner Börse am

100-tägiger Wechsel	4887	4.044	1,67
100-tägiger Wechsel	4200	5835	0,80
100-tägiger Wechsel	19201	17655	1,12
100-tägiger Wechsel	20448	19251	1,12
100-tägiger Wechsel	30324	28538	1,12
100-tägiger Wechsel	4200	4200	0,80
100-tägiger Wechsel	52875	49372	30
100-tägiger Wechsel	114712	107450	4,30
100-tägiger Wechsel	7291	6779	0,80
100-tägiger Wechsel	20908	19055	0,80
100-tägiger Wechsel	2481	3172	—
100-tägiger Wechsel	166	150	85

Wertennoten wurden mit 193 genannt.

am besten hier heraus in der Nähe des Laboratoriums vorziehen, und er fand den Plan, daß Clotia in die Stadtmitte gehen sollte, und ein wenig Anstrengung habe, um alle Teile gut seine Pläne mit dem Baron wollte Herr Klein zuerst sich schmeigeln; aber es leitete die ersten Schritte zur Scheidung an und Dr. Werlebach erklärte sich bereit, auch hier die offizielle Schuld zu übernehmen.

Wie Herr Konfuz Klein in der Dämmerung des Dams verließ, empfand er einen inneren Konflikt. Dieser Konflikt war rein psychologischer Natur; er wollte nämlich nicht, sollte er seinen Schwiegereltern benehmen oder vorziehen.

#### XIV.

Nachdem sich so formlos alles überstanden und schnell gelöst hatte, begann sich Herr Konfuz Klein darauf, daß es an der Zeit wäre, seine Tochter von seinem Plane zu verständigen, und er telegraphierte, daß die Rommen dringlich nötig und ein Elternteil unterwegs sei. Der Brief enthielt die Mahnung, der Baron gebührend zu berücksichtigen, und die junge Frau, die sich hier schon gleichsam auf der Dodgezeit befand, freute sich, daß die Geheimnis nun eine legale Basis bestimme. Anzusehen hatte der Baron von Ob gar nicht mehr gesprochen; es hatte sich in der Freizügigkeit befunden, er hatte sich das reichliche Entschädigung hingeben, und die Übergangung hatte ihn geföhrt, daß er bei stetig gut aussehendem Mann am Plane sei.

So schien ihm die Freizügigkeit mit der Frau Clotia nicht abzurechnen, nämlich, freimächtig zu befragen; er ahnte in dem Moment die innere Grenze des Herrn Klein, er dachte sich Freiheit und schickte es nicht, daß seine Verengungen an einem Herrn Klein unterdrücken zu lassen. Begreifend tat er so, als wäre er mit allem einverstanden; er haberte erneut das Versuchs, wurde den beiden Zug heranzu und die Befreiung wurden gewollt. Eine Stunde oder die Hälfte — der Zug ging morgens in der Frühe — landete der Baron an Frau Clotia die Nachricht, er habe leidet geliebt, er befrüchte einen Maratanzahl — für alle Fälle hatte er aus dem Abend auf der Kurpromenade schon geschickelt.

(Fortsetzung folgt)

**Warenmarkt.**

**Mittagsbrot (amtlich).** Preise für 50 Kilo ab Station  
Bremen Markt 185 000—187 000, Wogen Markt 145 000  
bis 149 000, Schief. 146 000—148 000, Sommergerste 136 000  
bis 142 000, Gerst. Markt. 125 000—128 000, Sommerid.  
116 000—118 000, Mais wagenfrei, Samburg 145 900 bis  
148 000, Weizenmehl (100 Kilo) 475 000—530 000, Roggen  
heft (100 Kilo) 375 000—410 000, Weizenmehl 78 000 bis  
80 000, Roggenmehl 74 000—76 000, Mais und Weizen  
120 000—350 000, Winterweizen 200 000—210 000, An  
weizen 175 000—180 000, Weizenmehl 140 000 bis  
150 000, Winterweizen 125 000—135 000, Weizen 140 000  
bis 155 000, Weizenblanc 160 000—165 000, Gerst.  
30 000—215 000, Weizenmehl 130 000—133 000, Weizen  
heft 305 000—405 000, Sommerid. Winterweizen 63 000  
bis 65 000, Kartoffeln 80 000—82 000, Zuckerrüben  
Mischung 30 70 40 000 Markt.

**Getreide**

**Getreidepreise für 50 Kilo ab Station:** Weizen  
Roggen und Weizenmehl 28 000—30 000, brauner, Güter  
Heft 25 000—29 000, Weizenmehl, Getreidemehl 24 000 bis  
28 000, Roggenanfang 28 000—29 000, Winterweizen  
Roggen und Weizenmehl 25 500—27 500, lates strummig  
21 000—24 000, Weizen 32 000—33 000, handelsübliches We  
23 000—25 000, gute We. 36 000 bis 39 000 Markt.  
(Die Preise für Weizen, einheitslos, sind ohne Zölle  
versehen für ab Station. Die Preise „ab Hof“ sind in  
Mittel etwa 20 Prozent niedriger.)

**Schlachtviehmarkt.**

Der Auftrieb zum heutigen Schlachtviehmarkt war durch  
weg in allen Viehgruppen höher als vor ein paar Tagen, ge  
nügt aber nicht, um den Bedarf zu befriedigen. Es waren  
angebracht: 1543 Rinder, 1485 Kühe, 4082 Ziegen und  
4431 Schweine. Preise für 1 Stück Lebengewicht: Rinder  
4200—7000, Kühe 5500—7500, Ziegen 3700—7000 und  
Schweine 7400—10000, Schlachtkörper 24 000 bis  
26 000, nicht mehr. Verkauft: Rinder 4000 Stück, Ziegen  
1000, 1000, Kühe 1000, Kühe 1000, Kühe gut verkauft.  
Ziegen fast fast. Schweine Nachfrage nach einem zum Verkauf  
fast fast nur einige Stück, weil die meisten Schweine  
für die Schlachthöfe vorgekauft waren.  
(Die Preise sind Marktpreise für nächsten geeigneten  
Ereue und höchsten familiäre Preise des Handels ab Stall  
für Frachten, Markt- und Verkaufskosten, Unfallkosten sowie  
den natürlichen Gewichtszuwachs ein. Zeitpreise notieren 15  
bis 20 v. G. niedriger.)

**Provinz und Nachbarstaaten.**

Leipzig, den 15. Juni 1923.

**Neue Eisenbahntarife im Juli.** Am Dien  
stag tritt der Aufschub des Reichseisenbahntarifs im Ver  
kehrsministerium zusammen, um in Gemeinschaft mit der  
Zentralstelle über die neuen Tarife für Personen  
und Güterverkehr zu beraten, die bereits spätestens  
bis zum 1. Juli eingeführt sein werden. Am 1. Juni  
war es noch möglich, die Ausgaben mit einer Erhöhung  
von ungefähr 100 Proz. des Personentarifs und 50  
Prozent für den Güterverkehr auszugleichen. Dies  
mal erscheint es jedoch fraglich, ob man mit den gleichen  
Prozentfragen der abermaligen Verteuerung auskom  
men wird.

**Neuer Reichstelegramm.** Wie aus den Krei  
sen des Reichspostministeriums verlautet, werden am  
1. Juli die Reichstelegramme, die vor dem Kriege und  
in den ersten Jahren des Krieges bestanden haben, wie  
der einstufige Reichstelegramm werden, tei  
lerweise weitergegeben, aus dem Ort der Stelle  
durch den Briefträger befreit. Es wird für diese  
Telegramme die Hälfte der Vorkriegs- und Grundgebühren  
erhoben.

**Zweifelhafte Fische.** Mit Beginn des Ri  
schenhandels, so lesen wir in dem in einem reichen  
Fischhandel erscheinenden Weissenhofer Tageblatt,  
tritt auch schon der alljährliche große Hechtfang zu  
tage, das halbreife Frische fischen kommen wie noch  
die Fischhändler haben natürlich die ersten hohen Preise  
erzielen und lassen auf ihren Bänken alle hiffen  
was nur einigemmaßen Farbe hat. Dabei geschieht  
es, daß viele Fische in den Ostfisch gelangen, die  
kaum die Hälfte der Erlänge haben und eigentlich noch  
mehrere Tage auf den Bänken hängen müssen. Die  
Fische amüßend, reifen Frischen kommen wie noch  
lig wundertrollen Fische mit auf den Tisch, werden  
von den Kindern gefressen und rufen Gesundheits  
störungen hervor, über deren Ursache die Eltern oft  
genug im Zweifel sind. Die Marktbesitzer würde sich  
ein solches Ergebnis verdient erwerben, wenn sie wäh  
rend der Fische nach der Mithing ihren Einfluß  
 geltend machen wollten. Es ist also zu wünschen, daß  
ersten Fische nicht immer die gesundesten sind. Wenn  
das Wetter so unsicher bleibt, dürfte auch dies dazu  
beitragen, die Fischpreise zu bestärken, denn der  
Regen bringt die Frische zum Fliegen, so daß sie  
schnell verrotten werden müssen.

**Die Fischpreise von Fischhändlern bei unbedingt  
notwendigen Wasserparaten, wenn die dafür aus  
serordentlichen Beträge nicht gewährt, tritt vom 1. Juli  
1923 in Kraft. Der Vermieter kann, wenn Proteste des  
Nieterausführes gegen seinen Antrag erfolgen, sich  
in den Magistrat wenden, der nach erfolgter Anhörung  
des Mietereits entscheidet. Die Möglichkeit, daß die  
Lohnen für solche dringend erforderlichen Renovieren  
überwunden werden, liegt ja bei den heutigen  
Preissteigerungen öfters nahe, als den Interessenten  
es ist.**

**Der neue Goldanleihepreis.** Der Ankauf von  
Gold für das Reich durch die Reichsbank und Post er  
folgt vom 18. d. M. ab bis auf weiteres zum Preis  
von 350 000 für ein 20-Markstück, 175 000 für ein  
10-Markstück. Für ausländische Goldmünzen werden  
entsprechende Preise gezahlt. Der Verkauf von Reichs  
Anleihen durch die Reichsbank und Post erfolgt  
bis auf weiteres zum 7000fachen Betrag des Nenn  
wertes.

**94prozentige Verteuerung in vier Wochen.**  
Wortschuß aus der weiteren Verschärfung des äh  
neren Marktwertes resultierend, hat nach den Verzeich  
nissen der „Industrie und Handelszeitung“, sich in der  
vergangenen Woche eine abermalige, recht merkliche  
Verteuerung des allgemeinen Lebenshaltungsmittels  
des Volkes, die diesmal neben der Steigerung der  
Nahrungsmittelpreise vornehmlich durch die besonders  
starke Erhöhung der Brennholzeite, des Gaspreises,  
der Bekleidungs- und eine weitere Verteuerung eini  
ger wichtiger häuslicher Gebrauchsartikel hervorgeru  
fen wurde: der Steigerungsgrad der Ernährungsmit  
tel 15 Proz. gegenüber der Vorwoche war bei dem

arken Anteil, den die Ausgaben für Ernahrung mit  
für 60 Proz. des Gesamtverbrauchs ausmachen, für das  
als erneute Entschärfung des Lebenshaltungsmittels  
ideals amportschwellen, so daß der Gesamtindex von  
em. 5894 hoch auf das 6740 hohe der Vorkriegs  
zeit, somit also um 14,4 Proz. steigen konnte. Im  
Vergleich zu der zweiten Maiwoche (5.—11. 5.), in der  
die Feuerungskosten der „S. u. P.“ noch das 3474  
fache betragen hatte, hat sich somit eine Verteuerung  
im 94 Proz. innerhalb von vier Wochen vollzogen.

**Am 14. ds. Mts.** sprach im Schönhof auf Ver  
anlassung des Landrichters Kaufmanns Dr. Herr Günther  
in Vertretung des Heberverbandes Berlin, über das Thema  
„Mute mit Feite“. Wenn seine Ausführungen schon recht  
interessant waren, so aber keine praktischen Vorschläge  
in ihrer Mannigfaltigkeit und Güte des Nachwertes und der  
Speisen das bisher Bekannte. Fast jede Anweisung konnte  
sich davon selbst überzeugen, denn das Gedächtnis und Ge  
schichte wurde reiches bereit. Der junge Verein hat durch  
seine Veranstaltung gezeigt, daß er sich auf dem besten Wege  
befindet, sein Ziel, den Zusammenhalt der Hausfrauen zur  
gemeinsamen Arbeit zu erreichen und wir wünschen von  
Herzen, daß sich diesem Streben immer mehr Hausfrauen  
anschließen möchten zum Wohle unseres Wirtschaftslebens.  
Herr Günther sei auf diesem Wege besonders gebührt.

**Seine Stabsarzt Berufstätigkeit** feierte am 13. Juni  
der Offizier Sanitätsrat Dr. Hader, hier. Fast 50 Jahre  
hat er mit nie müde wiederholte Eingabe den Kranken  
im ganzen Lande seine Hilfe und wenn dies nicht möglich  
war Vinderung ihrer Leiden gebracht, bis er durch einen  
Unfall an der Lungehin Leber erkrankte verstarb.

**Wie verschiedenartig** mitgeteilt wird, wurde der Han  
delsmann W., der durch betrügerische Künste und Verläufe  
verschiedene Landwirte hauptsächlich im Unratelate geschädigt  
hat, verhaftet. Es ist nicht von der höchsten Polizei, son  
dern in Leipzig in einem Untersuchungsgefängnis worden; schon  
vor dem Kriege war er wegen einer laufenden Sache nach  
Königsberg gegangen.

**In dem Bericht** über die Berufungsverhandlung des  
Bermesters Stantsch aus Tondern werden wir gebeten,  
folgendes richtig zu stellen. In der Klagegeschichte handelt es  
sich lediglich um ein 3 Jahre lang Karaffischer, das meist  
aus nicht verwendbaren Schuttstein hergestellt wird, nicht  
um höhere Mengen, die dem Abgelagerten durch einen an  
nehmen Brief zum Abholen angeboten wurden. Dann ge  
schah dies, wie er sagt, auch drei Jahre später nach seiner  
Tätigkeit bei Amtmann Hofe in Kärnten. Stantsch wurde  
leider deswegen auch auf seiner Arbeitsstelle auf der Grube  
entlassen.

**Fische.** Am Dienstag hat sich in der Bahnhofe be  
gibt ein großer Unfall zugetragen. Das fische  
Schiff des hiesigen Müllers kam in das Häderm der  
Mühle, was den Tod des armen kleinen Knaben zur Folge  
hatte.

**Kad Schmiedberg.** Am Sonntag wurde das Dinstmal  
zu Ehren der Soldaten des Bundes deutscher Kadafreier  
feierlich entfällt und eingeweiht. Trotz des schlechten Wetters  
waren aus allen Ortschaften Deutschlands die Bundeskam  
eraten zum freien Gelände erschienen.

**Jena, 12. Juni.** Eine angenehme Ueberraschung wurde  
einem Gelehrten und seinen Angehörigen zuteil. Beim  
Spielen der Kinder mit Ängeln an der Chaiselongue fiel  
eine Ängel unter die Koffelkiste und der Junge bemerkte  
sich, die Ängel wieder herauszubekommen. Wie erkannte  
weder aber die Eltern, als das Kind zugleich auch ein  
Portemonnaie herausbrachte, welches seit 1914 vermisst ward  
und nirgends zu finden gewesen war. Der Inhalt des  
Portemonnaies bestand aus einem 20-Mark, zwei 10-Mark,  
einem 5-Mark, fünf 1-Mark- und 21 50-Pfg. Stücken,  
welches nach der heutigen Geldwertung 711 000 Mark  
beträgt.

**Hannover.** Eine Bismarck ist hier in unvler Ge  
gend abgetötet worden. Die rattenähnlichen Tier, die in  
Völkern heimlich sind, zieht sich als Wasserläufer durch  
Gräben, Eister nach unvler Gegend und sind nun bereits bis  
zur Saale und kleinen Saale gelangt. In Schulpfora  
brachte Prof. Dr. Hermann in seinem an der Saale gelegenen  
Garten etwas raschlich, ging mit dem Spaten hinzu und  
sah eine Bismarck erwachen und toschlagen. Diese  
Tiere sind bedeutend größer als unsere Fische Mollusca und  
die erste Mollusca war noch einmal so lang und fagerund,  
das rotebraune Fell brachte einen Erbsen von 40 000  
Mark. Die Bismarcken sind sehr gefährlich, leben von  
Fischen und sollen sogar im Wasser badende Menschen an  
fallen. Den Schaden, den sie anrichten durch die Zerstörung  
von Dämmen usw., ist ungeheuer und die Tiere sind deshalb  
eine sehr bössartige Erscheinung. Ihre Vernichtung ist im  
Dienste der Allgemeinheit mit allen Mitteln anzustreben.

**Öffentliche Sitzung des Sadfängers in Tondern**

- 1. Wegen Diebstahls wurden bestraft der Arbeiter Alfred  
Sachsenweger in Raundorf mit 150 000 M. hifswweise 15  
Tage Gefängnis, der Arbeiter Emil Köhler aus Loigelsberg  
mit 100 000 M. hifswweise 10 Tage Gefängnis.
- 2. Verhaft.
- 3. Die Schulfachlehrerin Walter Meißner aus Raun  
dorf und Hans Wande aus Nornemund wurden wegen fort  
gesetzten Diebstahls zum Nachteil des Schulmachers  
Erich Renger in Raundorf mit je 1 Woche Gefängnis und  
10 000 M. Geldbuße, welche bis zum 1. 9. 1923 bezahlt  
sein muß, bestraft, bei unvler Forderung soll die Verbüßung  
der Strafe ausgesetzt werden.
- 4. Der Arbeiter Karl Dühn in Dornesla wurde wegen  
Diebstahls in 2 Fällen mit 40 000 M. hifswweise 4 Tage  
Gefängnis bestraft.
- 5. Der Mangelklage, Arbeiter Paul Köhler aus Tondern  
wurde wegen 5 Fische mit 20 000 M. in 2 Tagen Haft  
bestraft. Von der Anklage ist nach 5 Molluschen Schuldig  
gemacht zu haben, wurde jedoch freigesprochen.
- 6. Des Völkchen gegen Landbesitzer Paul Knoll in  
Raundorf und Otto Wied in Unten a wegen Dieb  
stahls wurde eingestuft.
- 7. Die Ehefrau Frida Götting geb. Pfingst in Tra  
den wurde wegen ihres im Jahre 1919 im hiesigen Kran

tenhause begangenen Diebstahls mit 500 000 M. hifsw  
weise 30 Tagen Gefängnis bestraft. Die Ehefrau Maria  
Zighe geb. Kilmann in Tondern wurde von der Anklage  
des Diebstahls freigesprochen.

**7. Verhaft.**  
8. Wegen Entwendung von Briefen wurden bestraft, die  
Ehefrau Vera Gölle geb. Pebe in Tondern mit 6 000 M.  
hifswweise 3 Tage Gefängnis, die Ehefrau Ann Gulben in  
Tondern mit 2 000 M. hifswweise 1 Tag Gefängnis.

**Vermisches.**

**Gelehrtenverein Gernertingen.** In Gernert  
stülte infolge mangelhafter Vertiefung ein Gerüst  
ein und begrub fünf Leute unter sich. Vier Arbeiter  
konnten aus dem Trümmern nur noch als Leichen ge  
borgen werden, während ein fünfter Körperverletzt den  
Krankenhaus angeführt werden mußte. Ein beständiger  
Kommando und die Rettungsarbeiten einer Leiche hat  
sich bei den Rettungsarbeiten. Der leitende Baumeister  
nehm wurde verhaftet.

**Professur des „Mittelalters“.** Der auf den  
Wert von Blohm u. W. für die Hamburg-Amerika  
Firma erbaute 2 000 Straßenschilder-Zonen große  
Zoothierausstellung „Mittelalters“ in Berlin, die  
sowie im Bau vorangeschritten, daß es zum Mittelalter  
auf zwei Tage berechneten technischen Profektat am  
Sonntag morgen den Hamburger Hafen verlassen  
kann. Seine erste Ausreise nach New York wird das  
Schiff am 5. Juli unternehmen.

**Frantzösische Analphabeten.** Die Statistiken über  
die frantzösische Bevölkerung aus den Jahren 1921 und  
1922 zeigen, daß die Zahl der Analphabeten in Frank  
reich im Zunehmen ist. Von 696 348 jungen Männern,  
die zum Mittelstand aufzuziehen wurden, konnten  
13 764 weder lesen noch schreiben und 14 262 nur  
schreiben. Einige von ihnen hatten es so weit gebracht,  
daß sie wenigstens ihren Namen schreiben konnten;  
die meisten aber mußten mit einem Kreuz unterzeich  
nen, was ihnen hohe Prozentzahl von 1,7 Proz. Analph  
abeten unter der männlichen Jugend wieder auf den  
Krieg zurückzuführen. Da die Familienbücher nicht an  
wendbar waren, so bemühten die Anaben vielfach die  
Gelegenheit, die Schule zu schwänzen. Es ist mir die  
Frage, ob es unter den Mädchen weniger Analph  
abeten gibt. Man beachtete, ein Gesetz zu erlassen,  
das die Väter für den Schulbesuch der Kinder verant  
wortlich macht.

**Von der Fägung der Zeitungswegler.** Am  
Freitag, dem Hauptverhandlungstag des Reichs deut  
scher Zeitungswegler, brachte der Vorsitzende, Dr.  
Kraumbach-Stangis in beiden Worten das unlösliche  
Zusammenschicksalsgefühl der deutschen Zeitungsweg  
lerer diesseits und jenseits der jetzigen Grenzspäh  
um Ausdruck. Auch für die 30 Millionen Auslands  
deutschen hat die deutsche Presse das Bindemittel sein  
mit dem Mutterland. Der Oberpräsident von Schles  
ien, Zimmer, gab seiner Freude Ausdruck über das  
enge und vertrauensvolle Zusammenarbeiten der schles  
ischen Behörden mit der heimischen Presse. Der Reichs  
kanzler halte in Würdigung der außerordentlichen Be  
deutung der deutschen Presse als einer der haupt  
sächlichsten Faktoren der Politik seine besten Wünsche  
für die Verhandlungen übermitteln. Es folgten dann  
die beruflichen Beratungen, die sich u. a. mit der all  
gemeinen Wirtschaftslage und besonders der Presse  
beziehen.

**Ein Wandertourist.** Eine Herde von 256  
Schafen ist kurz vor dem Harz in der Richtung auf  
Hamburg. Die Herde kommt von Ulm und wird von  
einem Schäfer mit zwei Wunden begleitet. Durch diesen  
Wandertourist sollen die angrenzenden Kosten für den  
Eisenbahntransport gespart werden.

**Ein großer Auktionshaushalt.** In der Zeit  
von 9. bis 13. Juni wurde im Auktionshaus in Hamburg  
eine mit englischen hohen beladene Schute im Wert  
von 100 Millionen Mark versteigert. Die Schute wurde  
später leer im Hamburger Hafen treibend gefunden  
Weerte des Fahndungscommandos stellen fest, daß ein  
Verführer und zwei Barfahnschreiber die Schute ge  
hoben hatten. Die Schiffe hatten die durch Vermitt  
lung eines Stainers verkauft. Alle vier Verzeines  
wurden festgenommen. Bei dem Stauer wurde von  
dem Verkaufserlös noch ein Betrag von 78 Mil  
lionen beschlagnahmt.

**Eisenbahnarbeiter.** Von der Eisenbahnkrimi  
nalpolizei in Frankfurt a. M. wurden die Zugführer Ma  
ximilian Strohmeier, Leonhard und Haas festgenommen,  
weil sie seit geraumer Zeit Eisenbahnverordnungen von  
unverändertem Umfang ausgegeben hatten. Die Zug  
führer hatten die ungenierten Beamten in die D-Be  
legte verlegt. Es gelang noch, goldene Uhren im Werte  
über 300 Millionen Mark in den Wohnungen der  
Festgenommenen zu beschlagnahmen. Auch wurden für  
mehrere Millionen Mark Bargeld gefunden. Als  
Hauptbeschuldiger wurde der entlassene Eisenbahnsekretär  
Brecht ermittelt und festgenommen. Bei einem der  
Festgenommenen wurden nicht weniger als 100 Kost  
en vorgefunden. Weitere Verhaftungen stehen bevor.

**Vermeidung des Streiks in Obereschießen.** Der  
Streik im obereschießen Industriegebiet geht seinem  
Ende entgegen. In den meisten Werken hat ein großer  
Prozentfuß der Arbeiter die Arbeit wieder aufge  
genommen; nur in zwei bis drei Werken ruft die Ar  
beit noch.

**Brand eines Holzlagars am Embener Bän  
ken.** Ein großes Holzlager verbrannte in Em  
ben das umfangreiche Holzlager der Firma Göttsch  
dersen Lagerstätte unmittelbar am Embener Bän  
ken lagen. Zwei große Lagergebäude, die mit  
verrottenen aussehenden Holzstücken bis oben ange  
füllt waren, brannten vollständig nieder. Einzig  
wurde eine erst vor einigen Wochen errichtete Zim  
merwerkstatt, die der gleichen Firma gehört, vollstän  
dig durch Feuer verbrannt. Zwei Gebäude im hinteren  
Teil des Holzlagers, trifft aber die Firma um so emp  
findlicher, als die verbrannten Werte völlig ungenügend  
verloren waren. Da innerhalb fünf Minuten beide  
Lagergebäude in Flammen standen und die Firma un  
genügende Sicherungsvorkehrungen gegen Feuer getrof  
fen hat, wird Verhaftung vermisst.

**Einige Todesfälle.** Im Schloß Weisenstein  
in der Neumark, das dem Herrn v. Oberdorff gehört,  
erlitten drei Arbeiter, die im Gange des Bergbau  
arbeiten, einen schweren Ertrags. Sie stiegen aus  
einem 1000 Fuß hohen Schacht und stürzten in die  
50 Millionen Mark und entkamen unversehrt.

**Der Stadt Rat** wurden durch einen beim 1. Mai 1923 für 40 Millionen Mark Strom entzogen, der nicht durch die Stromwerke ersetzt wurde. Die Direktion der Elektrizitätswerke fordert den Oberbürgermeister Strafmittel. Der Rat will den Schaden voll ersetzen.

**Wien.** Am Laufe eines Streites hat der Bergbau-Inspektor Manninger in Wien seine Frau mit den drei Kindern erwirgt und sich darauf selbst den Tod gegeben.

**Thüringen im Schnee.** Auf den höher gelegenen Punkten des Thüringer Waldes ist Schnee fast eingetroffen. In Neustadt am Rennsteig liegt für fünf Meilen Schnee. Vom Hohenberg werden 2 Wälder gemeldet.

**Zwei Jüge entgleist.** Wie aus Koblenz berichtet wird, sind auf der Strecke Bonn-Koblenz zwei Jüge unglücklich entgleist. Das eine Eisenbahn-Wagen, wobei der ganze Zug entgleiste. Das andere entgleist auf der Strecke Hohenberg-Koblenz, wo ein Teil des Zuges entgleiste. Im Zusammenstoß mit diesen Unfällen sind von den Franzosen verschiedene Personen wegen angeblicher „Sattolageakte“ verhaftet worden.

Zur Vereinfachung und Beschleunigung des Geschäftsverkehrs sind die bisher im Katasterarchiv der Regierung befindlichen Urkunden für den Katasteramtbezirk Beig - Kreis-Teil Weiskens dem Katasteramt Beig zur dauernden Aufbewahrung überwiehen worden.

Anträge auf Anfertigung von Auszügen und Abschnitten aus den Gemarkungsplänen und um Austausch des Katasterurkunden sind daher in Zukunft an das Katasteramt zu richten.

Merseburg, den 23. Mai 1923.  
**Der Regierungs-Präsident.**

Beröffenlichst.  
Weiskens, den 9. Juni 1923.  
**Der Landrat.**

A. N. 59.  
Die für die Zeit vom 4. bis 17. Juni ds. J. ausgegebenen Brotmarken mit dem schwarz aufgedruckten „L.“ verlieren am 17. Juni ihre Gültigkeit.

Nach diesem Tage dürfen die Bäcker und Mehlhändler diese Marken nicht mehr annehmen.

Die Bäcker und Mehlhändler haben diese Marken bis spätestens Dienstag, den 19. Juni bei der Getreide- und Mehlstelle abzuliefern. Die Bäcker und Mehlhändler werden ausdrücklich darauf hingewiesen, verfallene Marken nicht mehr anzunehmen, da hierfür Mehl nicht mehr verausgabt wird.

Weiskens, den 11. Juni 1923.  
**Der Vorsitzende des Kreisaußschusses.**  
Getreide- und Mehlstelle.

Seit geraumer Zeit werden fortgesetzt ohne vorherige polizeiliche Erlaubnis Dampfräste auf Dampferstellen und Straßen aufgebaut, sowie Baumaterialien etc. gelagert. Ich warne legalmäßig und bin gezwungen in Zukunft streng einzuschreiten.

Teuchern, den 16. Juni 1923.  
**Die Polizeiverwaltung.** Schillen.

**Vereinigung selbstst. Handwerker und Gewerbetreibender Teuchern u. Umg.**  
G. B.

Mittwoch, den 20. Juni abends 8 Uhr, pünktlich  
**Versammlung**  
61 E. Angermann.

- Tagesordnung:
1. Gegenwärtige Steuerfragen (Ref. Almyr. Beig).
  2. Steuerzuschläge und Etat der Stadt Teuchern.
  3. Aufnahme neuer Mitglieder.
  4. Erhöhung der Beiträge.
  5. Geschäftliches und Verschiedenes.
- Zugleich Erscheinung beizugehen erforderlich.  
**Der Vorstand.**

**Züßmanns**  
Kukirol  
Drogerie Curt Eitze, Oberstr. 5.

Wer tauscht  
**Wohnung,**  
Stube, Kammer, Küche und  
Sitzung gegen gleiche in Pann-  
thal oder Teuchern.  
**Emil Schäfer,**  
Pannthal.

Unseren Wasch-  
frauen zur Kenntnis,  
daß der **Waschlohn**  
von heute ab **5000**  
**Mark** pro Tag beträgt.  
**Die Waschfrauen.**

Ende für sofort einen  
**Kleinknecht.**  
A. Schaf.  
Wer jagt die Geschäftsteile.

Druck und Verlag von Otto Sieferenz, Teuchern.

**Vermischtes.**  
Antipathien unter den Pflanzen.  
— Beobachtungen haben gezeigt, daß Blumen  
janz wie die Menschen und Tiere, Freunde und Feind  
in ihrer eigenen Welt haben. Wenn man gewisse Blü-  
menarten in ein und dieselbe Wase stellt, verweilt  
einige fast unmittelbar, nachdem man sie ins Wasse  
gestellt hat. Wohlriechende Erbsen z. B. halten sich  
überhaupt nicht in Gesellschaft anderer Blumen. Ver-  
schlechte Blumen, die Weibchen, Malakodden und eine  
Mohrart werden von kaum einer anderen Blume ver-  
tragen. Sie haben keine Freunde, die in ihrer Nähe  
leben könnten.

**Das indische Pompeji.**  
— Neben Pompeji ist Mohanta in Indien der  
Ort, der sich rühmen darf, die größte Sammlung von  
Gemälden, die aus das Altertum hinterlassen hat, zu  
besitzen. Die indischen Bilder erstrecken sich über  
einen Zeitraum von 8 Jahrhunderten, sie umfassen eine  
Periode, die von 200 v. Chr. bis 482 n. Chr. reicht.  
Sie bedecken große Flächen auf den Wänden der Tempel  
und Häuser, die in den besten Stufen des Dekhan  
gehauen sind. Von den Gläubigen der Zeiten und von  
dem Schutt der Jahrhunderte befreit, wurden sie

im Jahre 1819 während eines Aufstandes von einem  
Schar englischer Soldaten ans Licht gefördert. Das  
Müssen, das die Entdeckung herbeibrachte, war un-  
geheuer und eine ganze Literatur füllte sich an die  
Bilderwelt dieses indischen Pompeji. Der sün-  
dige Mager hinterfragt, der um das Jahr 540 n.  
Chr. bis zu den Zeiten von Mohanta vorkam,  
erhielt über das, was er gesehen, den folgenden,  
würdevollen Bericht: „Das Kloster wurde von Mo-  
hanta erbaut. Das „Mohanta“ hat eine Höhe von etwa  
100 Fuß. In der Mitte erhebt sich eine Buddhastatue  
von etwa 70 Fuß Höhe, die von steinernen Schichten  
umhüllt ist, die die Erde erzittern lassen.“ Um die Mit-  
te der 18. Jh. wurde die Statue zu schmelzen, beauftra-  
gt die englische Regierung den Italiener Ceccani Prin-  
cipi mit ihrer Restaurierung. Es glückte ihm auch,  
nach ein Spezialverfahren den Schatz vor dem gän-  
zlichen Verfall zu schützen und die Bilder in sel-  
tenen Farben wieder erstrahlen zu lassen.

**Lichtspiele Weiße Wand**  
Nacht. Nur 2 Tage.  
Dienstag, d. 19 u. Mittwoch, d. 20. 6.  
**Große Lustspieltage.**  
Lachen ohne Ende. Lachen ohne Ende.  
Wer lachen will, der komme.  
In der Hauptrolle die beliebte  
**Erika Glässner!**  
**Liebe im Schanienster**  
in 3 Akten.  
Ferner das Original-Amerikanisch-Gowboy-  
Lustspiel  
**Der dicke Bill im Lunapark**  
in 2 Akten.  
Sie lachen sich kaputt. Sie lachen sich kaputt.  
Ferner  
**Elmo Lincoln!**  
**Barzanz neue Mission**  
5. Teil  
**Angesichts des Todes.**  
Vorführung 6,30 und 9 Uhr.

**Drucksachen**  
jeder Art  
fertig geschmackvoll und billig  
an  
Buchdruckerei  
**Otto Sieferenz, Teuchern.**

**Kreisarbeitsnachweis**  
Dachern.  
Alleinige Mitgliedschaft für alle  
offenen Stellen.  
Wochensitzung werktäglich von  
8<sup>1/2</sup> - 1 Uhr.  
Gesucht werden:  
7 Mädchen von 15 - 19 Jahren,  
4 Burichen von 15 - 18 Jahren,  
auch älter, in die Landwirtschaft,  
2 Hausmädchen oder Aufwartungen nach Teuchern,  
1 Arbeiter für Spindler,  
— 1 Nachtwächter.  
Stellen suchen:  
1 Handlungslehrling von 15 Jahren.  
10 Pfa. weisse, geschlossene  
**Bettfedern**  
zu verkaufen.  
Pfa. Mk. 35 000.—  
Wer jagt die Geschäftsteile.

**Biete an**  
verschiedene Artikel für Büro  
und Geschäft:  
Stragen,  
Kassabücher,  
Hauptbücher,  
Schreibblöcke,  
Notizblöcke,  
Notizbücher,  
Papier,  
Kanzleipapiere,  
Postkarten,  
Zahlkarten,  
Prima-Wechsel,  
Ordner,  
Schnellhefter,  
Register zu Ordnen,  
Locher,  
Büroklammern,  
Reiszweden usw.  
**Rudolf Sieferenz**  
Schriftleitung: Rudolf Sieferenz, Teuchern.

**Sämtliche Postanstalten**  
und Briefträger nehmen nun Bestellungen  
auf den „Wöchentlichen Anzeiger“  
für den 3. u. 6. No. ab 1923 entgegen  
Wir bitten darum unsere verehrlichen  
**Postabonnenten,**  
welche ihr Abonnement bisher noch nicht  
erneuert haben, dies nunmehr scheinigst  
benutzen zu wollen, um misslichen  
Unterbrechungen in der Zustellung des  
„Wöchentlichen Anzeigers“ vorzubeugen.

**Geschäfts-Erweiterung.**  
Der geehrten Bürowohnerschaft von Stadt und  
Land zur Kenntnis, dass ich durch mein reich-  
haltiges Lager an Waren in der Lage bin, sämt-  
liche **Laque, Farben, Firnisse, Kreide, Leim**  
und **streichfertige Oelfarben**  
zu günstigen Preisen abgeben kann. Um günstigen  
Zuspruch bittend zeichnet  
Hoehachtungsvoll  
**Kurt Klause,**  
Bahnhofstr. Nr. 18, I. Typ. links  
Malergeschäft

**Sinderwagen**  
zu verkaufen.  
Zu erfr. i. d. Geschäftsst.

**Eine Fuhre**  
**Bausand**  
gibt gegen Gebot ab.  
Zeitfahr. 10.

Für die **Schreibmaschine** empfehle:  
**Durchschlagpapier**  
**Kohlepapier**  
**Papierhandlung R. Liofrenz.**

**Dankesagung.**  
Zurückgekehrt vom  
Grabe unserer lieben  
Entschlafenen  
Fran verw.  
**Henriette Pfeiffer**  
für die vielen Kranz-  
und Geldspenden und  
Herrn Oberpfarrer-Pla-  
gemann für seine trost-  
reichen Worte am Grabe  
sagen wir hierdurch  
allen unsern innigsten  
Dank.  
Die trauernden  
Hinterbliebenen.

**Dank.**  
Für die vielen Be-  
weise der Liebe und  
Teilnahme beim Be-  
gräbnis unserer klei-  
nen **Hilde** sagen wir  
allen unsern herzlich-  
sten Dank. Besonde-  
ren Dank für die zahl-  
reichen Kranz- und  
Geldspenden.  
Rumthal, d. 16. 6. 23.  
Emil Götzte und Fran  
nebst allen Verwandten  
Du warst so lieb, Du  
warst gut, Du starbst  
so früh, wie weh das  
tat.

Statt Karten.  
**Max Krause**  
**Klara Krause**  
geb. Heckner  
Vermählte.  
Teuchern, den 18. Juni 1923.

# Wöchentliches Anzeiger

für Teuchern

und Umgegend

Abonnementpreis: Die Jahresspaltzahl Reichsmark 100.—, 3/4, Reichsmark 200.—, 3/4.

Abonnementpreis in der Reichsmark dieses Blattes, Poststraße 10, 168 Teuchern, Reichsmark 3 1/2. Briefe und Zuschriften: Anzeigen müssen am vorhergehenden Tage in unversehrtem Zustand sein.

Er erscheint wöchentlich 3 mal, am Donnerstag, Freitag und Samstag, abends 6 Uhr für den folgenden Tag.



Monatlicher Bezugspreis: Druck unter 1000... 1500.00 DM. Bei weiteren Besten 1000... 1000.00 DM. Einzelnummer: 150.00 DM.

Stierfleisch und monatliche Bezüge werden außer in der Reichsmark, Poststraße 10, auch von anderer Stelle nach einer Bestimmung angenommen.

Amüßiges Verkündigungsblatt für die Stadt Teuchern.

Nr 70

Dienstag, den 19. Juni 1923.

62. Jahrgang

## Was gibt es Neues?

Die Reichsregierung hat in einer Note gegen die neuesten französischen Gesetzentwürfe protestiert. Der vom Kriegsgericht in Mainz zum Tode verurteilte Landwehrschiffahrer Gorges hat gegen das Urteil Revision eingelegt.

Die französische Kammer erstellte Poincaré ein Vertrauensvotum. Stambulinski wurde auf der Flucht erschossen.

Der Kommunist Hölein ist nach Berlin zurückgekehrt. Der Dollar übersteigt an der Berliner Börse gewöhnlich den Kurs von 120 000 und wurde am 19. Juni auf 115 000 notiert.

## Die Schlinge für Baldwin.

Was Poincaré im Januar 1922 glückte, das will er, wie es scheint, jetzt von neuem versuchen. Vor einem Jahre warf er bei der Zusammenkunft in Boulogne Lloyd George die Schlinge um den Hals, heute soll der Premierminister Baldwin daran glauben, wenn er sich fangen läßt. Dann folgt Verhaftung mit seinen Gefolgsleuten, wenigstens für jetzt, nicht von der Stelle.

Die internationale Sachverständigenkommission, die den deutschen Reparationsbetrag festsetzen soll, wie der Reichstagler Dr. Gump in seinem Memorandum angesetzt hat, will Poincaré in ein gefälliges Instrument in seiner eigenen Hand verwickeln, indem er ihre Befugnisse durch Verhaftung mit Baldwin vorher begrenzt und Deutschland von der Teilnahme an den Besprechungen ausschließt.

Der diplomatische Notenwechsel, der zwischen London und Paris wieder beginnen soll, heißt wegen der neueren Meinungen, die eigentlich längst hätten ventiliert sein sollten. Ministerpräsident Baldwin will sein stoffiges Genick in London wölben lassen, wie Poincaré sich die Einstellung des deutschen Reiches zum Verstandes und die Stimmung des Reiches nicht zu lassen will.

Die internationale Sachverständigenkommission, die den deutschen Reparationsbetrag festsetzen soll, wie der Reichstagler Dr. Gump in seinem Memorandum angesetzt hat, will Poincaré in ein gefälliges Instrument in seiner eigenen Hand verwickeln, indem er ihre Befugnisse durch Verhaftung mit Baldwin vorher begrenzt und Deutschland von der Teilnahme an den Besprechungen ausschließt.

A color checker chart with a grid of colored squares and a ruler at the bottom. The chart is labeled 'xrite colorchecker CLASSIC'. The grid contains 24 squares in a 4x6 arrangement, with various colors including primary and secondary colors, skin tones, and a grayscale ramp. A ruler is positioned at the bottom of the chart.

## Stambulinski Ende.

Auf der Flucht erschossen. Nach einer Reutersmeldung aus Sofia wurde der rühmte bulgarische Ministerpräsident Stambulinski, er bel dem Ort Solak gefangen genommen worden war, bei einem Fluchtversuch erschossen. Ueber sein Ende werden folgende Einzelheiten berichtet:

Nach seiner Gefangennahme wurde Stambulinski in Antonesch und Paschewitsch übergeben. Inzwischen soll die Bevölkerung inoffiziell eine drohende Haltung ein zu vernehmen, ihn zu töten, jedoch Stambulinski nach seiner Securität Stambulinski zu töten nicht zu wollen. Er wurde das Bulgarische von benachteiligten Bauern überfallen, und es gelang Stambulinski, zu entkommen. In dieser Nacht kam es zu einer Schießerei, bei der er getötet wurde.

Die Regierung erklärt, sie beanne die Ereignisse und werde eine genaue Untersuchung führen. Am 19. nach der Erschießung Stambulinski trafen etwa 15 Kraftwagen und Lastkraftwagen mit Offizieren und Mannschaften in Sofia ein, wo sie mit Blumen überschüttet und feierlich empfangen wurden. Der Reichstag des erschossenen Ministerpräsidenten wird nach seinem Geburtsort Stambulinski gebucht und wahrscheinlich dort bestattet werden. Die Familie Stambulinski weilt in München. Am Laufe Stambulinski wurden bei der Durchsichtigung namhafte Geldbeträge gefunden. Eine Hausdurchsichtigung beim Justizminister Tschernoff, einem Freunde Stambulinski, ergab belastendes Material über die Entnahme größerer Geldsummen aus dem Staatskassenschatz. Die Regierung soll von Rumänien die Auslieferung des Vizekonsuls in Bukarest, der Auslieferung des Konsuls in Bukarest mit der Begründung fordern, daß beide gemeiner Verbrecher angeklagt seien.

Stambulinski'sche Politik. Der bulgarische Stambulinski, Stojanoff, der Stambulinski auf seiner Flucht begleitete, wurde mit Hilfe bei Stambulinski gefangen und beim Abtransport von der Polizei gefangen. Stojanoff leistete Widerstand seiner Anwälte Stambulinski in der Befolgung der Anordnungen des Reiches und hatte, wie Stambulinski, bereits früher ein Todesurteil zu sich erhalten.

Stambulinski'sche Außenpolitik. Nach den vorliegenden Berichten hatte Stambulinski für den 12. September einen Staatsvertrag geschlossen. Am 12. September sollte die Einreichung der neuen bulgarischen Reichsverfassung. Es war beabsichtigt, zur Teilnahme an dieser Feier 100 000 Bulgarer nach Sofia zu bringen. Hier sollten die Bulgarer mit Waffen versehen werden, die in der Feuerwaffenfabrik besorgt waren, wo sie jetzt aufgefunden wurden. Während der Festlichkeit sollte König Boris von Albanien eingeladen und Stambulinski zum Präsidenten der Republik ernannt werden.

Alexander Stambulinski wurde im Jahre 1879 in dem Dorf Stambulinski bei Solak geboren als Sohn eines Bauern geboren und studierte in Sofia an der Universität. In die Heimat zurückgekehrt, betrieb er ein Warenhaus und wurde im Jahre 1908 zum Reichstag in die Kammer gewählt. Wegen einer einseitigen Haltung gegen die von bulgarischer Regierung propagierte im Jahre 1915 der Krieg gemacht. Er erhielt eine lebenslange Gefängnisstrafe. Als die Truppen aufgelöst in die Heimat zurückkehrten, ließ die Regierung Stambulinski aus dem Gefängnis gehen, damit er durch seinen Einfluß das drohende Chaos abmildere. Er agierte den Truppen entgegen und tat das Gegenteil dessen, was die Regierung von ihm verlangte, indem er die Republik ausrief und sich zum Reichspräsidenten proklamieren ließ. Aber die Revolution schickte und Stambulinski hielt sich bedrohlich, bis König Ferdinand abdankte hatte und das Ministerium Thodoroff eine Amnestie erhielt. Am März 1920 gelang es ihm, bei den Wahlen eine knappe Mehrheit seiner Kameraden zu erlangen, mit deren Hilfe er sich zum Diktator machte.

## Poincaré's Vertrauensvotum.

Eine Dauerlösung der Kammer. Nach einer Dauerlösung der französischen Kammer, die von 3 Uhr nachmittags bis in die dritte Morgenstunden dauerte, hat Poincaré für das von ihm aufgestellte Programm des „Mittels der Mitte“ ein Vertrauensvotum erhalten. Die Mehrheit war allerdings diesmal nicht imponierend. Der entscheidende Ballast wurde nur mit 217 gegen 165 Stimmen, das Vertrauensvotum im ganzen mit 375 gegen 200 Stimmen angenommen.

Die Vertrauensfrage wurde zu der Tagesordnung des Abgeordneten Bräuße gestellt, die Poincaré annehmen sofort sich bereit erklärt hatte. Sie hatte folgenden Wortlaut: „Die Kammer bewilligt den Antrag der Generalität und der Minister, der darauf abzielt, die moralische Einheit des Landes, die angesichts der Notwendigkeit der äußeren Politik unerlässlich ist, zu führen.“ Dieser erste Abzug der Tagesordnung wurde sofort ohne Abstimmung angenommen. Sie billigt die Erklärung der Regierung und hat in Vertrauen, wurde mit 217 gegen 165 Stimmen angenommen. Der dritte Abzug, mit dem die Regierung aufgefordert wird, im Lande eine demokratische

Politik (solange vorwärts zu bedürftigen, wurde gleichfalls ohne Abstimmung angenommen. Der Antrag über die Wählung der Abgeordneten wurde mit 521 von insgesamt 556 Stimmen angenommen. Eine absolute Mehrheit von 269 Stimmen ergab sich für den Paragrafen, der davon handelt, es dürfe mit den antikonstitutionellen, revolutionären Parteien nicht verhandelt werden.

Poincaré stellt während der Rede über die Tagesordnung Bräuße fest, wiederholt ein und verlangt, daß die Regierung in allen Punkten das Vertrauen ausgesprochen werden müsse. Zuvor hatte der Abgeordnete Renaud eine andere Tagesordnung eingebracht, in der die Kammer aufgefordert wird, der Regierung das Vertrauen zu geben, wenn sie sich auf eine Wahlkraft stellt, die die republikanische Verfassung garantiert. Sie wurde mit 380 gegen 200 Stimmen abgelehnt. Allen Anträgen nach haben die Parteien der Linken, d. h. radikalsozialistische Republikaner, Sozialisten und Kommunisten, geschlossen gegen die Regierung gestimmt, während die linksrepublikanische, demokratische Linke und die 1919 gegründete Sozialistische Partei sich für die republikanische parlamentarische Verfassung ausgesprochen haben. Die äußerste Rechte stimmt zum Teil für Poincaré gestimmt zu haben, obgleich der Ministerpräsident sie ausdrücklich aus der Regierungsmehrheit ausschließen hat. Im parlamentarischen Bereich ist man allgemein bereit, bei der seiner Mehrheit radikale Senat die Abgabe Poincaré an den Reichstag aufnimmt.

## Deutsches Reich.

den 18. Juni 1923. Ein parlamentares Quärum. Der Zentrum Abgeordnete Reichert, der im Reichstag und im preussischen Landtag den Reichstag vertritt, erklärte am 16. 6. ein feierliches parlamentarisches Quärum. Der 25. Januar sei er in den Reichstag ein. In die Reichstag am 18. 6. 1889 Mitglied des preussischen Abgeordnetenhauses, so daß er sein doppeltes Mandat als parlamentarisches Quärum feiern kann.

Deutsche Reichsregierung wegen der letzten französischen Gesetzentwürfe. Nach parlamentarischem Bericht hat die deutsche Reichsregierung ihre Vertreter in London, Warschau, Wien, Washington, Moskau, Bern, Kopenhagen, Stockholm, Brüssel, Athen, Bagdad und im Haag angeordnet, eine Protestnote mit der Bitte zu übergeben wegen der Ermordung Schloeters wegen der sechs Deutschenmorde in Dortmund, wegen der Ermordung des 19-jährigen Müller in Berlin, Hannover und wegen des Todesurteils gegen Gorges. In der Note heißt es u. a.: „Das französische Vorgehen macht alle Verhandlungen der Deutschen Regierung, bezüglich auf die Verbesserung einwirkend, illusorisch.“

Klagen gegen die Streikführer. Die deutsche Regierung hat nach Bekanntwerden der Streikführung bei Mühlhagen in einer Sitzung sich dahin ausgesprochen, daß derartige Vorfälle lediglich zur Folge hätten, daß der an sich schon leidenden Beweiser, der den Franzosen weitere Verhandlungen aufzulegen werden. Gegen mehrere Personen, die im Verdacht stehen, sich gegen das Streikverbot vergangen zu haben, ist die strafrechtliche Untersuchung im Gange. Der Reichsregierung ist Bericht erstattet worden.

Die Einkommensteuer. Im Steueranschluß des Reichstages wird gegenwärtig über die Erhöhung der Einkommensteuer auf die Einkommen- und Abwechselfähigkeit der Einkommensteuer diskutiert. Die Einkommensteuer bei der Einkommensteuer vom Jahr auf das Abwehrjahr, bei der Abwehrfähigkeit auf das Abwehrjahr vor dem 1. Juli 1922 liegt, sollen diese Voraussetzungen auf das Abwehrjahr erhöht werden. Reichsfinanzminister Dr. Meißner erklärte sich mit dem Grundgedanken dieses Antrages einverstanden, nicht aber die Höhe für unzureichend. Die Parteiführer bezeichnen sich zum ersten Teil eine unbillige Stellungnahme vor. Allgemein trat man für eine steuerliche Entlastung der freien Berufe ein. Die Ausführenden Verhandlungen werden in nächster Woche fortgesetzt.

Reisen gegen das Beamtenvertragsgesetz. Der Reichstagler und der Reichsminister des Innern besprechen gestern mit den Führern der Reichstagsfraktionen das Beamtenvertragsgesetz. Der Reichstagler er sowohl wie der Finanzminister betonen das große Interesse des Reichs an einem baldigen Zustandekommen des Gesetzes, wiesen aber ebenso sehr auf die Gefahren hin, die gegen die vom 28. Reichstagsantrag u. der 2. Befugnis gefassten Beschlüsse abzuweichen. Die Reichsregierung wird den Fraktionsführern ihre Zustimmung über diejenige Punkte anzeigen lassen, nach der Auffassung der Reichsregierung und der Beamtenregierungen nicht annehmbar sind.